

Neuwittenbeker



Dorf- Geflüster

19. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet
Unsere 88te Ausgabe

1/1996



Heide Simonis

Sie haben bei der Wahl nur eine Stimme. Mehr brauchen Sie auch nicht, um ihre Ministerpräsidentin zu wählen.
Am 24. März Leistung wählen, SPD Schleswig-Holstein
Seite 2: Interview mit Heide Simonis !

Zur Person:

Heide Simonis

Heide Simonis, geboren 1943 in Bonn, studierte Volkswirtschaft und Soziologie in Erlangen, Nürnberg und Kiel. Nach dem Examen als Diplom-Volkswirtin 1967 in Kiel folgen zwei längere Auslandsaufenthalte als Lektorin des Goethe-Instituts und als Marktforscherin. Von 1972 bis 1976 arbeitet sie als Berufsberaterin in Kiel.

1969 tritt Heide Simonis in die SPD ein. 1976 wird sie in den Bundestag gewählt, ist dort zuletzt Fraktionssprecherin im Haushaltsausschuß.

Am 1. Juni 1988 tritt sie ihr Amt als schleswig-holsteinische Finanzministerin an. Am 19. Mai 1993 wählt der Schleswig-Holsteinische Landtag sie zur Ministerpräsidentin. Sie ist in der Geschichte der Bundesrepublik die erste Frau in diesem Amt.

Arbeit schaffen bleibt drängendste Aufgabe

Ein Interview mit Ministerpräsidentin Heide Simonis

Heide Simonis ist die erste Ministerpräsidentin eines Bundeslandes in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Die Sorge um sichere Arbeitsplätze steht für sie an erster Stelle. In unserem Interview erläutert sie, welche politischen Schwerpunkte sie sich für die nächsten vier Jahre gesetzt hat.

Frau Simonis, am 24. März stellen Sie sich als erste Ministerpräsidentin in der Bundesrepublik dem Wählervotum. Wie sehen Sie Ihre Chancen?

Heide Simonis: Ich bin da ganz optimistisch. Die Landesregierung hat gute Arbeit geleistet. Diese Leistung wird anerkannt. Die Menschen in Schleswig-Holstein sehen, daß das Land moderner, wirtschaftlich stärker und liberaler geworden ist.

Was wird Ihre wichtigste Aufgabe sein in den kommenden vier Jahren?

Simonis: Die Arbeitslosigkeit ist das drängendste Problem. Das sieht auch die große Mehrheit der Schleswig-Holsteiner so. Immer wieder werde ich, gerade jetzt im Wahlkampf, auf dieses Thema angesprochen. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist das Kernstück sozialdemokratischer Politik.

Wie kann ein einzelnes Bundesland dabei gegen den allgemeinen Trend ansteuern?

Simonis: Zugegeben, es wäre viel einfacher für uns, wenn der Bundesregierung mehr einfiele, als den sozialen Kahlschlag zu propagieren. Was aus der Bundesregierung an Vorschlägen zu hören ist, würde Städte und Gemeinden massiv belasten und die Investitionstätigkeit lähmen.

Aber Schleswig-Holstein kann trotz Gegenwind aus Bonn Erfolge vorweisen. Wir haben inzwischen die niedrigste Arbeitslosenquote in Norddeutschland. Wir haben mit den Programmen "Arbeit für Schleswig-Holstein" 55 000 Menschen geholfen. Mit der Fortsetzung des Programms werden bis zum Jahr 2000 weitere 25 000 Arbeit und Qualifizierung erhalten.

Wie beurteilen Sie die Idee, ein "Bündnis für Arbeit" zu schließen?

Simonis: In Schleswig-Holstein haben wir die Fun-

damente für solch ein Bündnis schon gelegt. Wir haben das "Kieler Runde" genannt. Die enge Kooperation von Gewerkschaften, Arbeitgebern und Landesregierung, die wir in dieser Runde geübt haben, werden wir ausbauen.

In welchen Bereichen könnten zusätzliche Arbeitsplätze entstehen?

Simonis: Die schleswig-holsteinische SPD setzt auf das Zukunftsbündnis von Arbeit und Umwelt. Nur so können wir die ökologische und ökonomische Krise meistern. Die Sorge um den Arbeitsplatz ist die Frage, die über den Zusammenhalt unserer Gesellschaft entscheiden wird. Der Erhalt der Natur ist das zweite große Thema, das die Menschen bewegt.

Wie wollen Sie als Ministerpräsidentin diese Sorgen aufgreifen?

Simonis: Wir haben schon viel getan in dieser Richtung. Wir haben Schleswig-Holstein beim ökologischen Landbau vom letzten Tabellenplatz an die Spitze der Länderliga geführt. Wir sind heute Weltmeister in der Windenergienutzung. Damit haben wir einen technischen Exportschlager im Land, der 1 000 Arbeitsplätze sichert.

Und in den nächsten vier Jahren wollen wir Schleswig-Holstein zum Vorreiter auf dem Weg ins Solarzeitalter machen. Mir unserem 3 000-Dächer-Programm werden wir die Solarenergie aus dem Schattendasein führen, das sie bei der konservativen Bundesregierung führt. Solartechnik ist Zukunftstechnik.

Sonnenenergie kann wohl nicht die einzige Zukunftsperspektive sein.

Simonis: Natürlich können wir mehr vorweisen. Schleswig-Holstein hat sich in vielen Bereichen zum High-tech-Land gemausert. In der Elektronik- und EDV-Branche arbeiten heute mehr Menschen als in der Landwirtschaft und im Schiffbau zusammen.

Und weil die beste Software immer noch zwischen den Ohren sitzt, ist bei uns der Bildungsbereich als einziges Ressort vom Stellenabbau ausgeklammert. 1995 und 1996 schaffen wir 220 zusätzliche Lehrerstellen und 250 Referendarstellen, während andere Bundesländer trotz steigender Schülerzahlen Stellen abbauen.

Mit der SPD in das 21. Jahrhundert

Die SPD will den erfolgreichen Modernisierungskurs in Schleswig-Holstein fortsetzen, um unser Bundesland für den Sprung in das 21. Jahrhundert fit zu machen.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bleibt Kernstück

Kernstück sozialdemokratischer Politik ist und bleibt die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Auch wenn wir in Schleswig-Holstein durch gemeinsame Anstrengungen inzwischen die niedrigste Arbeitslosenquote aller norddeutschen Länder haben, geben wir Sozialdemokraten uns damit nicht zufrieden:

— Deshalb wollen wir mit dem Programm "Arbeit für Schleswig-Holstein" weiteren 22.000 Menschen in den nächsten vier Jahren mit Arbeit und Qualifizierung helfen, eine neue Beschäftigung zu finden.

— Das Programm "Arbeit Plus" wollen wir so weiterentwickeln, daß Arbeitslose neben Arbeiten beim Kindergartenbau auch Beschäftigung im Umweltbereich finden.

— Wir wollen unseren Teil dazu beitragen daß ein bundesweites "Bündnis für Arbeit" endlich zustandekommt.

Die schleswig-holsteinische CDU hat die Zeichen der Zeit leider immer noch nicht verstanden, will sie doch die aktive Arbeitsmarktpolitik in Millionenhöhe zurückfahren.

Für ein Zukunftsbündnis von Arbeit und Umwelt

Neben der Arbeitslosigkeit und den sozialen Fragen ist die Bekämpfung des Raubbaus an der Natur ein Schwerpunkt unserer Politik. Die SPD steht für das Zukunftsbündnis von Arbeit und Umwelt. Nur so läßt sich die ökologische und die ökonomische Krise meistern.

— Deshalb hat die SPD-Landesregierung Schleswig-Holstein beim ökologischen Landbau in der Länderliga an die Spitzenposition geführt. Diese Position wird weiter ausgebaut.

— Deshalb ist Schleswig-Holstein Weltmeister bei der Nutzung der Windenergie. Das sichert heute 1.500 zukunftsträchtige Arbeitsplätze. Die Windenergie wird immer mehr zum Exportschlager.

— Deshalb ist Schleswig-Holstein Vorreiter beim Brückenschlag in das Solarzeitalter. Mit dem 3.000-Dächer-Programm der Landesregierung bis zum Jahr 2000 soll die Solarenergie aus dem Schattendasein herausgeholt werden, das sie unter der Bundesregierung führt.

Diese Beispiele zeigen: Die SPD braucht keinen grünen Juniorpartner, um grüne Politik zu machen.

SPD: Mit einer Stimme für unser Land

Der sozialdemokratische Zukunftskurs für Schleswig-Holstein ist klar:

— Nur die SPD bringt Arbeit und Umwelt voran.

— Nur die SPD sorgt für die Modernisierung von Wirtschaft und Verwaltung, ohne den sozialen Flankenschutz zu vergessen.

— Nur die SPD bürgt für solide Finanzen und eine gerechte Verteilung der Lasten.

Die SPD ist fest entschlossen, das schleswig-holsteinische Schiff auch nach dem 24. März ohne Koalitionspartner ins nächste Jahrtausend zu steuern. Nur so können wir mit einer Stimme sprechen und die schleswig-holsteinischen Interessen in Bonn und Brüssel schlagkräftig zur Geltung bringen. Dafür setzt sich als Spitzenkandidatin der SPD Schleswig-Holstein Ministerpräsidentin Heide Simonis und im Wahlkreis 14 Ute Erdsiek-Rave ein.





Abschied aus der Gemeindevertretung

Dieses Jahr lebe ich 11 Jahre in Neuwittenbek. Es ist für mich und meine Familie schnell eine neue Heimat geworden, in der wir uns wohl fühlen. Seit sechs Jahren arbeite ich in den Gremien der Gemeindevertretung mit, zunächst als bürgerliches Ausschußmitglied und zuletzt als Gemeindevertreter.

Aus beruflichen Gründen habe ich meine Ämter niedergelegt, weil ich für eine nicht absehbare Zeit die Arbeit nicht leisten kann. Ich möchte mich hier bei allen Kollegen in den Gemeindegremien für die gute Zusammenarbeit bedanken. Bei allen Bürgern bedanke ich mich nochmals für das Vertrauen, das sie mir durch die Wahl in den Gemeinderat ent-

gebracht haben.

Bitte bringen Sie alle dem neuen Gemeinderatsmitglied das gleiche Vertrauen entgegen. Ich bin sicher, daß die Arbeit kontinuierlich und zum Wohl und im Interesse aller Bürger weitergeführt wird.

Georg Cassel

Anmerkung der Redaktion:

Nachfolgerin von Georg Cassel in der Gemeindevertretung wird seine Frau, Renate Cassel, werden, die bisher schon als bürgerliches Mitglied im Sozialausschuß mitgearbeitet hat. Sie wird auch zusätzlich den Platz ihres Mannes im Schul- und Sportausschuß einnehmen. In den Finanzausschuß wird Jochen Habeck als Nachfolger von Georg Cassel nachrücken.

Neues kommunales Wahlrecht in Europa

Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union dürfen künftig innerhalb der EU sich an allen Kommunalwahlen beteiligen. Das sei nur ein kleiner Schritt hin zum gleichen Wahlrecht für alle, welches die SPD schon lange fordert, sagt die SPD-Europaabgeordnete und Wahlrechtsexpertin Evelyne Gebhardt; "die Bundesländer müssen den von der EU gesteckten Rahmen jetzt zügig ausfüllen". Ab dem 1. Januar 1996 muß das neue Kommunalwahlrecht in allen Bundesländern in Kraft sein. "Das allein genügt nicht, sagt die aus Frankreich stammende SPD-Politikerin, "die Innenminister der Länder und die zuständigen kommunalen Ämter müssen dafür sor-

gen, daß die Mitbürgerinnen und Mitbürger aus der EU auch frühzeitig und umfassend über ihre Rechte informiert werden. Daß die dann in Deutschland Wahlberechtigten automatisch in die Wählerverzeichnisse aufgenommen werden, sollte selbstverständlich sein."

Das kommunale Wahlrecht für EU-Staatsangehörige ersetze nicht das von der SPD geforderte Wahlrecht für alle. "Zur Zeit haben wir ein Drei-Klassen-Wahlrecht," sagt Evelyne Gebhardt, "Deutsche dürfen an allen Wahlen teilnehmen, Bürgerinnen und Bürger aus der EU dürfen bei Europa- und Kommunalwahlen mitmachen, und Ausländer aus sog. Drittstaaten haben überhaupt kein Wahlrecht. Das ist unerträglich und für ein friedliches Zusammenleben alles andere als förderlich."

Der Dauerbrenner

Der Umweltausschuß befaßte sich in der Sitzung am 28.2.96 zum 10. Mal in Folge mit dem Landschaftsplan. Nachdem in den ersten 6 Sitzungen die betroffenen Grundeigentümer angehört wurden, sind nun deren Bedenken und Einwände in die Planunterlagen übertragen worden. Eine zeitraubende Arbeit, die aber mit viel Elan bei guter Stimmung durch die Mitglieder des Ausschusses bewerkstelligt wurde.

Bedauerlicherweise wurden von den Grundeigentümern wenig Anregungen über evtl. Maßnahmen gebracht. Dies könnte durchaus zur Folge haben, daß der Landschaftsplan letztendlich nur ein Bestandsplan sein wird. Denn im Bewertungs- und erst recht im Entwicklungsplan wurden von den Betroffenen die meisten Korrekturen (Streichungen) vorgenommen.

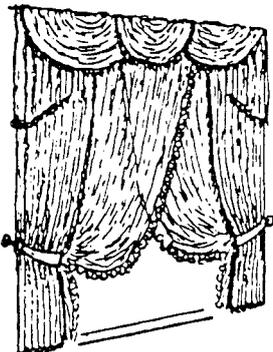
Ob der Plan so die Mindestvoraussetzungen erfüllt, um eine Bezuschussung zu erlangen, bleibt fraglich. Eines ist gewiß, ökologisch wertvoll wäre er so nicht, und das würde die hohen Kosten nicht rechtfertigen. Mit Sicherheit wäre es anders gelaufen, wenn das Planungsbüro die Grundeigentümer von Anbeginn an mit einbezogen und deren Anliegen berücksichtigt

hätte. Aber hierüber wurde wiederholt ausgiebig berichtet (z.B. NDG Nr. 4/95).

Wie geht es jetzt weiter?

Die Pläne mit den eingearbeiteten Änderungen werden dem Planungsbüro zugestellt, mit der Aufforderung diese Änderungen einfließen zu lassen. Der Umweltausschuß hat die Hausaufgaben des Planers zum Abschluß gebracht. Um so verwunderlicher erscheint es, daß an der Arbeit des Ausschusses Unverständnis oder gar Kritik laut geworden ist. Unter anderem mit dem Hinweis darauf, daß diese Arbeits- und Zeitbelastung überflüssig gewesen sei, denn hierfür sei der Planer verantwortlich. Aber genau der wurde in dieser Art eben nicht tätig, und hätte sich nicht die Mühe gegeben und im Nachhinein die Grundstückseigentümer befragt, um so seine bisherige Arbeit in Frage zu stellen. Der Landschaftsplan wäre also unverändert im Verfahren weitergeführt und die Gräben zwischen dem Planer und den betroffenen Grundeigentümern noch größer geworden.

Durch das Tätigwerden des Umweltausschusses ist dieses verhindert und zwischen den Betroffenen gegenüber der Gemeinde aufkommendes Mißtrauen verhindert worden.

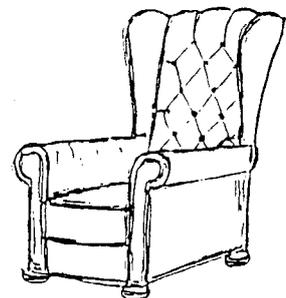


Gardinen-Atelier + Polsterei

Jutta Mannschke

Raumausstatter-Meisterin - Mitglied der Innung

Knooper Weg 109 / Eingang Jahnstraße
24116 Kiel Tel: (04 31) 55 34 35



Anfertigung von Fensterdekorationen und fachgerechte Montage:

Große Auswahl an Dekostoffen und Stores

Lieferung und Montage von Sonnenschutz:

Rollos, Jalousetten, Vertikalanlagen

Aufarbeitung und Neuanfertigung von Polstermöbeln:

Moderne und klassische Möbelstoffe

Restauration von antiken Polstermöbeln

Polsterung auf Wunsch ohne Kunststoffe

Starthilfe für die Landtagspräsidentin

Am 2. Dezember des vergangenen Jahres fand wieder die Adventsaktion des Neuwittenbeker SPD-Ortsvereins statt. Bei klarer aber sehr frostiger Luft konnten - wie in den vergangenen Jahren - die vielfältigsten Adventsgestecke und Adventsgrün zu einem günstigen Preis erstanden werden. Die rege Teilnahme sorgte dafür, daß nach kurzer Zeit die meisten Basteleien vergriffen waren.

Ein Grund für die rege Teilnahme war sicher auch die Anwesenheit der Landtagspräsidentin Ute Erdiek-Rave. Viele nutzten bei Punsch und Schmalzbröten die Gelegenheit zum Gespräch.



Eine böse Überraschung gab es dann allerdings als der prominente Gast abfahren wollte: Der Dienstwagen gab keinen Ton mehr von sich. Nach vielerlei Bemühungen versuchte es dann Carl Popp mit Starthilfe. Aber auch der "alte Schwede" vermochte dem "Stuttgarter" nicht zu imponieren. Nach weiteren Bemühungen wurde schließlich die Ursache gefunden: Die automatische Wegfahrsperre war der Übeltäter.

Traditionell kommt der Überschuß der Adventsaktion, der diesmal 450 DM betrug, einem gemeinnützigen Zweck zugute. Die Mitglieder des SPD-Ortsvereins beschlossen in der Jahreshauptversammlung die Zahlung von 250 DM an den Naturschutzverein Neuwittenbek und 200 DM an die Basisgemeinde Wulfshagenerhütten.



Wer kommt zum Zuge?

Sozialstationen soll es nicht mehr geben. Vom Kreis gefördert werden künftig nur noch "soziale Beratungs- und Dienstleistungszentren", kurz SBZ genannt. Deren Aufgabenbereich ist etwas umfangreicher als der der Sozialstationen.

Der Diakonieverein, dem die Gemeinde Neuwittenbek als Mitglied angehört, und die Arbeiterwohlfahrt stehen in Gettorf als Betreiber dieses Zentrums "mit dem unmöglichen Namen" zur Debatte. Aber wer soll es sein? Die betroffenen Gemeinden waren gefragt. Schwer tat sich damit Neuwittenbeks Sozialausschuß. Ausführungen von Hans Carstensen (Vorsitzender Diakonieverein) und Wulf-Dieter Stark-Wulf (Vorsitzender Arbeiterwohlfahrt Gettorf) sowie eine Unzahl von Papieren, die beide Bewerber produzierten, halfen dem Ausschuß nicht weiter.

Dreimal tagte deshalb der Sozialausschuß. Allein Inge Radbruch favorisierte danach den Diakonieverein gegen die Stimmen der anderen vier Mitglieder. Die Mehrheit des Sozialausschusses fand eine andere Empfehlung: Da beide Bewerber qualifizierte Leistungen erbrächten, könne die Gemeinde keinen bevorzugen; begrüßt würde vielmehr eine gemeinsame Trägerschaft durch Diakonieverein und AWO. Stark-Wulf erklärte anschließend, daß er "mit diesem Beschluß gut leben" könne. Sichtlich enttäuscht zeigte sich hingegen H. Carstensen, der diesen Beschluß in seiner Heimatgemeinde wohl als besondere Niederlage für ihn als Vorsitzenden des Diakonievereins empfand. Prompt trat ihm sogleich Neuwittenbeks Finanzausschuß zur Seite. Auch der bevorzugte zwar die gemeinsame Trägerschaft von Diakonie und AWO, hilfsweise allerdings den Diakonieverein.

Noch ein Amt

Im Dezember 1995 ist Hans Carstensen von der Mitgliederversammlung des Diakonievereins Gettorf und Umgebung zu ihrem Vorsitzenden gewählt worden. Er löste damit Pastor Jens Grotjahn in diesem Amt ab, dessen Stellvertreter er schon seit längerer Zeit war.

Nach dem Posten des Bürgermeisters unserer Gemeinde und des Amtsvorstehers des Amtes Dänischer Wohld hat Herr Carstensen damit ein weiteres wichtiges Amt übernommen. Im Schulverband Gettorf und Umgebung hat er außerdem noch den Vorsitz des Finanzausschusses inne. Ein weiteres Amt, nämlich das des Vorsitzenden des Kuratoriums der Sozialstation Gettorf, ist ihm vorerst noch streitig gemacht worden. Er hatte angenommen, als Vorsitzender des Diakonievereins automatisch auch den Vorsitz des Kuratoriums übernehmen zu können, aber damit waren die anderen Kuratoriumsmitglieder nicht einverstanden. Der Vorsitzende des Kuratoriums Sozialstation wird von den Mitgliedern gewählt.

Diese Aufzählung der verschiedenen Ämter unseres Bürgermeister erhebt keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit. Er selbst hat in der Gemeindevertretung nie darüber berichtet und ist selbstverständlich auch keine Rechenschaft schuldig.

Die Gemeindevertreter und Ausschußmitglieder haben nur in der letzten Zeit festgestellt, daß er zunehmend fahrig und nervös wirkt, daß er auf harmlose Fragen oft sehr gereizt reagiert und daß er oftmals den Eindruck macht, als wenn er mit seinen Gedanken ganz woanders wäre. Des öfteren schon war er auch nicht in der Lage, wichtige Termine in der Gemeinde selbst wahrzunehmen, weil er andere Verpflichtungen hatte. Hoffentlich hat Herr Carstensen sich da nicht doch etwas zuviel aufgeladen.

Es ist ein Trauerspiel

— oder der Frust eines aktiven Bürgers —

Am 12. Februar war zur Gründungsversammlung eines Elternvereins "Betreute Grundschule Neuwittenbek" eingeladen worden. Nur zwei Eltern kamen. Wo waren die 23 Eltern, die so groß getönt hatten, sie wollten die Einrichtung und wollten auch ihr Kind dort betreuen lassen?

Sogar unserem Bürgermeister fehlten die Worte. Er hatte doch extra eine große Umfrage unter allen Schul- und Kindergarteneltern gestartet, und nach Auswertung der Fragebögen ein sehr großes Interesse erkannt. Ich möchte mich an dieser Stelle

nochmals für das Engagement unseres Bürgermeisters und für die geleistete Anschubhilfe bedanken.

Ist es so, daß in Neuwittenbek sich jeder auf den anderen verläßt, nach dem Motto: "Der/die geht ja hin, ich kann dann später dazustoßen"?

Wo ist das Verantwortungsgefühl, selbst einmal die Initiative zu ergreifen?

Es ist der bittere Alltag: Was im Kleinen nicht funktioniert, das kann auch im Großen nicht laufen. Das soll heißen: Der Bürger will alles — nur keine Verantwortung übernehmen! So sieht unser gesellschaftspolitisches Spiegelbild aus!

Ich habe hier im Dorf viele Bürger kennengelernt, die etwas bewegt haben möchten. Weil sie mit gewissen Dingen oder Geschehnissen nicht einverstanden sind, sagen sie: "Macht mal!" Aber wenn sie unterstützend mitwirken sollen, ist es keiner gewesen, der "hier" gerufen hat.

Da soll es noch Spaß machen, politisch menschlich zu denken und aktiv zu arbeiten, um etwas für das Gemeinwohl zu tun! Anscheinend gibt es noch nicht genug soziale und finanzielle Belastungen in den Familien, damit wir wieder Mensch werden und in unserem täglichen Leben und Handeln aktiv werden. So, Ihr lieben Mitbürger und Mitmenschen, diese Schelte mußte sein!

Nichtsdestotrotz werde ich auch weiterhin bereit sein, konstruktiv und aktiv die Einrichtung einer betreuten Grundschule in Neuwittenbek zu fördern.

4. Startversuch: . . . Ruft mich an!

Ihre und Eure Sabine Kinzer

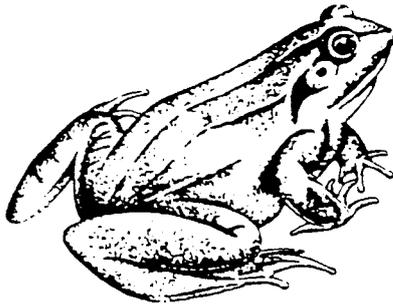
(K)EIN

PLATZ FÜR KINDER ?

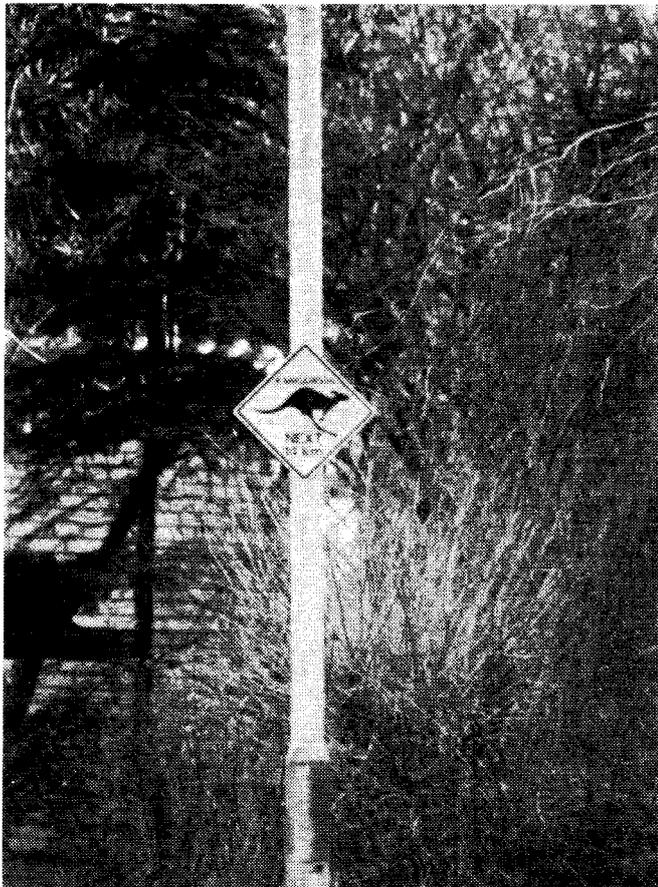


BETREUTE GRUNDSCHULE

Autofahrer Aufgepaßt !



Am Wald zwischen Eckholz und Landwehr wandern jetzt wieder die Kröten . . .



. . . und in Altwittenbek hüpfen anscheinend auch Känguruhs durch die Gegend !

Neuer Sparclub in Neuwittenbek

Seit Anfang des Jahres existiert ein neuer Sparclub in der örtlichen Gastwirtschaft "Zur Linde". Mittlerweile gehören knapp fünfzig Sparer der Sparvereinigung "Zur Linde" an. Im Rahmen der Gründungsversammlung, wurden Michael Klawitter (1. Vorsitzender), Christa Schentek (2. Vorsitzende) und Heike Gogolok, Ursula Dill sowie Helga Rademacher als Kassiererinnen einstimmig gewählt. Dem Festausschuß gehören zusätzlich Silke Wichmann und Anita Stachel an. Die erste Veranstaltung, ein geselliges Frühstück mit umfangreichen Büfett, wurde zum vollen Erfolg.



**Unfallschäden
Richtarbeiten
Bremsenprüfstand
TÜV-Abnahme**

**Auto-Center Hülle
KFZ - Service**

**Hauptstraße 42
24214 Neuwittenbek
Telefon 04346 - 88 76**

**Kfz-Rep.-alle Fabrikate
An- und Verkauf
sowie gebr. Kfz-Teile**

Kahlschlag im Ehrenmal

Anfang des Jahres mußte die Neuwittenbeker Feuerwehr erneut ausrücken, um durch Krankheit angeschlagene Bäume im Neuwittenbeker Ehrenmal fachgerecht zu fällen. Wie die im letzten Jahr gefällten Bäume, waren auch diese alten Baumriesen innen aufgrund von Krankheit hohl und somit zur Gefahr für die Umwelt geworden. "Bei stärkeren Stürmen wäre eine Gefahr durch Umstürzen o.ä. zu groß gewesen", hieß es von den Verantwortlichen. Von dem schönen alten Baumbestand konnten nur zwei Kastanien und ein jüngerer Ahorn gerettet werden. Durch Anpflanzung von Jungbäumen sollen die Lücken im Ehrenmal so schnell wie möglich wieder geschlossen werden.

Vor 200 Jahren

Aufhebung der Leibeigenschaft

"Kund und zu wissen sey hiermit, daß nach Maaßgabe der am 29ten Januar 1796 verlesenen, hierin fast wörtlich abgedruckten Bedingungen zu Warleberg getroffenen Vereinbarung zwischen Sr. Hochgräflichen Excellenz und Gnaden, Herrn Heinrich XLIII. Reuß, Grafen und Herrn von Plauen, Herrn zu Greitz, Cranichfeldt, Gera, Schleiß und Lobenstein, Sr. Kaiserlich=Königl. Apostolischen Majestät wirklichen Geheimrath" usw. usw.

So beginnen die Dokumente, mit denen im hiesigen Bereich die Aufhebung der Leibeigenschaft eingeleitet wurde. Das ist genau 200 Jahre her.

Mit diesem "Dienstgeld- und Pacht-Contract" wurde den leibeigenen Bauern auf zunächst 30 Jahre Grund und Boden überlassen. Für manche barg es Schwierigkeiten, die neu gewonnene Freiheit umzusetzen. Das Schollenband – der Zwang, gutsuntertänig und -ansässig zu bleiben – hatte immerhin zumindest seit 1614 bestanden. Doch die meisten schafften es, sich und ihre Familie von dem übernommenen Land zu ernähren, auch im Laufe der Zeit zu bescheidenem Wohlstand zu gelangen.

Frau der ersten Stunde

Am 4. Januar dieses Jahres verstarb 88jährig Frau Martha Malmström. Seit der ersten Kommunalwahl am 15.9.1946 gehörte sie der Neuwittenbeker

Gemeindevertretung an; die konstituierende Sitzung fand am 23.9.1946 statt, noch eröffnet von dem bisherigen Bürgermeister Alwin Klöß. Dessen Nachfolger wurde Heinrich Jensen, der - wie auch Martha Malmström - Mitglied einer Art Wählergemeinschaft unter dem Namen "Die Unabhängigen" war. Sie führte als Gemeindevertreterin zugleich die Gemeinderatsprotokolle.

Auch nach der vorgezogenen Gemeindewahl vom 24.10.1948 zog Frau Malmström, diesmal als Mitglied der CDU-Fraktion, wieder in den Gemeinderat ein, inzwischen als einzige Frau. Die dritte Kommunalwahl nach dem Kriege fand am 29.4.1951 statt; ihr letztes Protokoll fertigte Frau Malmström am 24.4.1951 aus. Für die neue Gemeindevertretung hatte sie nicht mehr kandidiert.

Neuwittenbeks Umweltausschuß, der als erstes Gremium kurz nach dem Ableben von Frau Malmström tagte, ehrte die Verstorbene.

Sitzung vom 24. April 1951

H. Jensen

M. Malmström

Hel. Klöß

Ergriffen von Neuwittenbeker Neuwittenbeker

HANS-H. WENZEL

Dachdeckermeister



Ausführung aller Dachdeckerarbeiten
Klempnerarbeiten
Fassadenbekleidung
Flachdachbau

Gettorf · Ruf (0 43 46) 73 03 · Ravensberg 22

Andreas Krause erneut TT-Abteilungsleiter

Im Rahmen der jüngsten Mitgliederversammlung der Tischtennis-Abteilung des TSV Neuwittenbek, welche kürzlich in der Gastwirtschaft "Zur Linde" abgehalten wurde, wählten die Spartenmitglieder den bisherigen Abteilungsleiter Andreas Krause erneut zum ersten Mann. Ihm zur Seite stehen für ein Jahr Michael Klawitter (zweiter Abteilungsleiter) sowie Andre Peterßen (Gerätewart). Für die Protokollführung ist in den nächsten zwei Jahren Jens Petersen verantwortlich. Dem Turnier- und Festausschuß gehören nach dem Willen der Mitglieder Andre Peterßen, Silke Wichmann, Jens Petersen, Michael Klawitter und Andreas Krause an. Björn Reimer wurde für das Jugendtraining (donnerstags ab 18.00 Uhr in der Klaus-Stein-Halle) verpflichtet. Er unterstützt den langjährigen Jugendtrainer Manfred Schlüter.

In ihren Jahresberichten ließen die Mannschaftsführer der drei TT-Mannschaften die letzten Spielmonate Revue passieren. Alle drei Teams hatten und haben auch weiterhin bis zum Ende der Saison teilweise mit erheblichen Personalproblemen zu kämpfen. "Zahlreiche Spieler könnten nicht mehr an den Punktspielen teilnehmen, da sie aus beruflichen Gründen keine Zeit mehr hätten", bedauern Michael Klawitter und Andreas Krause.

Die Folgen sind unübersehbar. Die erste Mannschaft wird sich schwerlich in der Kreisliga halten können. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Jugendarbeit, die derzeit gut läuft, für die Zukunft fruchtet und in absehbarer Zeit eine Nachwuchsmannschaft angemeldet werden kann.

Als nächste große Veranstaltung steht die alljährliche Vereinsmeisterschaft auf dem Programm. Am Karfreitag wird sie in der Klaus-Stein-Halle ausgetragen.

Harri Winde ist neuer Tennischef

Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Tennisabteilung des TSV Neuwittenbek, die kürzlich im Tennisheim stattfand, wählten die Mitglieder Harri Winde einstimmig zum neuen ersten Mann der Sparte. Winde ist Nachfolger von Karl-Heinz Lubahn geworden, der nach 14 Amtsjahren nicht mehr zur Verfügung stand. Ihm zur Seite stehen Wilhelm Stender als Stellvertreter sowie Helma Haeberle, die für die Protokollführung zuständig ist.

Harri Winde dankte seinem Vorgänger für die jahrelange gute Vorstandsarbeit herzlich und hob besonders die ausgewogene Art von Lubahn hervor. Den

Posten des technischen Platzwartes hat für zwei Jahre Gerd Krause inne. Zum Kassenprüfer wurde ebenfalls einstimmig Dieter Seeger gewählt.

In seinem Jahresbericht ließ Sportwart Harri Winde das letzte Jahr noch einmal Revue passieren. "Erstmals konnte der TSV Neuwittenbek eine Knabenmannschaft im Punktspielbetrieb melden. Mit viel Eifer und Elan nahm der Tennish Nachwuchs an den Punktspielbegegnungen teil", sagte Winde. Der Sportwart hofft, daß die Youngster durch ihre gesammelte Erfahrung in diesem Jahr noch erfolgreicher an den Punktspielen teilnehmen werden.

Die 1. Jungseniorenmannschaft erreichte mit 2:8 Punkten den 5. Platz, und die 2. Jungseniorenmannschaft errang Platz vier mit 6:6 Punkten.

Die traurigen Reste

Von dem einst so aktiven Tennisclub Altwittenbek sind nach dem richterlichen Aus für den Spielbetrieb nur noch die stummen Reste des Tennisheims übriggeblieben. Der Verein selbst hat sich in den vergangenen Wochen auf einer Mitgliederversammlung aufgelöst.



650 Stunden Eigenleistungen

Die Sportschützen im TSV Neuwittenbek haben mit großen Anstrengungen und hohem finanziellen Einsatz ihr Schützenheim renoviert. Von Anfang Dezember bis Mitte Januar wurde auf dem Schießstand im ehemaligen Kuhstall von Wilhelm Radbruch kräftig gehämmert, gesägt und der Pinsel geschwungen. In über 650 Stunden Eigenleistungen und mit Materialkosten von über 6500 DM, was die gesamte Rücklage verschlang, wurden eine neue Warmwasserheizung verlegt, Decken und Wände getäfelt, neue Türen eingesetzt, Teppichboden verlegt und alles neu gestrichen. Auch die Standanlage wurde umgestaltet und ein beheizbarer Gewehrraum geschaffen.

Eine außerordentliche Schützenversammlung im Oktober vorigen Jahres hatte beschlossen, daß jeder der 20 aktiven männlichen Schützen 15 Stunden Eigenleistungen zu erbringen habe. Erst während der Arbeiten stellte sich heraus, daß sie doch erheblich aufwendiger waren als ursprünglich geplant. Dadurch, daß die Rentner und Pensionäre unter den Schützen ein Vielfaches ihrer Pflichtstunden ableisteten, konnten die Arbeiten und der fachlichen Bauleitung von Walter Schipolowski schließlich doch erfolgreich zu Ende gebracht werden.

Gleichzeitig konnten die Investitionen durch einen neuen Zehnjahresvertrag mit Wilhelm Radbruch abgesichert werden.

Volleyball

Ende Januar wählten die TSV-Volleyballer Dr. David Tait zum stellvertretenden Spartenleiter (in Nachfolge von Monika Schnoor).

Ihr 10. Turnier in der Klaus-Stein-Halle wollten die Volleyballer Ende April austragen. Es zeichnet sich aber eine Verschiebung ab, da zeitgleich die Altenholzer ihr Turnier ausrichten.

Nachwuchsspieler für TT-Mannschaft gesucht

Die Tischtennisabteilung plant für die Saison 1996/97, eine Jugendmannschaft für den Punktspielbetrieb im Kreistischtennisverband Rendsburg-Eckernförde anzumelden. Interessierte Jugendliche und Kinder sind jederzeit herzlich willkommen, um donnerstags ab 18.00 Uhr in der Klaus-Stein-Halle zu trainieren. Die Jugendtrainer Manfred Schlüter und Björn Reimer stehen mit Rat und Tat zur Seite. Weitere Informationen erhaltet Ihr telefonisch vom TT-Abteilungsleiter Andreas Krause (0431/524751) bzw. seinem Stellvertreter Michael Klawitter (04346/9070).

Laufen im TSV Neuwittenbek

Auf ein erfolgreiches Jahr 1995 blicken die Teilnehmer des Neuwittenbeker Lauffreffe zurück. Aufgrund des regelmäßigen Trainings konnten sie sich beim 10 x 10 km Staffellauf anlässlich des 100-km-Laufs vom 44. auf den 27. Platz verbessern.

An diesen Erfolg möchten die Läufer in 1996 gerne anknüpfen. Deshalb nehmen sie ihr regelmäßiges Lauftraining am Dienstag, den 19. März, Treffpunkt um 18 Uhr an der "Linde", wieder auf.

Doch nicht nur sportliche Leistungen sollen das Laufgeschehen bestimmen. Sondern vor allen Dingen Spaß und Freude am Laufen und das persönliche Erfolgserlebnis, jeder nach seinen körperlichen Möglichkeiten, stehen im Vordergrund. Neue Mitläufer/innen sind jederzeit herzlich willkommen. Weniger Geübte oder Neulinge laufen zunächst unter Anleitung kürzere Strecken, bei Bedarf auch mit Gehpausen.

Für weitere Informationen steht Hans-Georg Lenkeit, Tel. (04346) 77 97, gerne zur Verfügung.

IMPRESSUM

Jahrgang 19 — Ausgabe 88 — 1/1996

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redaktion: Wilfried Johst (V.i.S.d.P.)
Bernd Brandenburg
Georg Cassel
Jochen Habeck
Michael Klawitter
Volker Weber

Anschrift: Knallholt
24214 Warleberg
Anzeigen: Wilfried Johst
Knallholt
24214 Warleberg
Druck: Eigendruck
Auflage: 500

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Naturschutzverein Neuwittenbek

8 Jahre ist er alt, 130 Mitglieder hat er: Neuwittenbeks Naturschutzverein. Anfang Februar begrüßte Vorsitzender Hans Dieter Martens zur Jahresversammlung. Im Rahmen des Tätigkeitsberichtes informierte er über den Grunderwerb durch den Verein, finanziell gefördert von der Gemeinde. Es fehlt noch die Vermessung - und dazu das Geld. Eine kleine Hilfe kann die Spende der Neuwittenbeker SPD sein, für die Martens dankte.

Kaum Veränderungen bei den Wahlen. Von Anfang an im Vorstand dabei: Susanne Brandenburg als Schriftführerin sowie H. J. Siemen und B. Brandenburg als Beisitzer. Ebenfalls von der Mitgliederversammlung wiedergewählt wurde Henrik Buchenau. Neu hinzugekommen ist Dr. Johannes Kinzer (in Nachfolge für R. Guttau).

NDR 

Ja! — Rot steht Dir gut!

10 gute Gründe, jetzt SPD-Mitglied zu werden:

- Weil Engagement Spaß macht.
- Weil man gemeinsam mehr erreicht.
- Weil man neue Menschen kennenlernen kann.
- Weil endlich die Arbeitslosigkeit bekämpft werden muß.
- Weil unsere Umwelt nicht länger warten kann.
- Weil es um Gerechtigkeit geht.
- Weil unser Staat moderner werden muß.
- Weil man jetzt Farbe bekennen muß.
- Weil es jetzt reicht.
- Weil man sich manchmal einfach nur einen kleinen Ruck geben muß.

Herzlich Willkommen! Rufen Sie uns an:

Jochen Habeck, Telefon: 83 42

Renate Cassel, Telefon: 75 74

Siedlergemeinschaft Neuwittenbek

Einige Veränderungen im Vorstand brachten der Tagesordnungspunkt "Wahlen" auf der Jahresversammlung der Siedlergemeinschaft. Nachdem Dieter

Seeger sich schon im letzten Jahr nur nach langem Zureden bereit erklärt hatte, den Vorsitz noch für ein Jahr weiterzuführen, trat er jetzt nach 8 Jahren endgültig zurück. Aber er war bereit, seinem Nachfolger weiterhin hilfreich zur Seite zu stehen. So stand dann einer Wahl von Horst Zander zum 1. Vorsitzenden nichts mehr im Wege. Neuer stellvertretender Vorsitzender wurde Dieter Seeger. Er übernahm zusätzlich auch noch das Amt des Fachwarts, das bisher Hans Carstensen innehatte.

Auch die bisherige Kassenleiterin Antje Ohms wollte nach 8 Jahren nicht mehr weitermachen. Hier konnte in der ehemaligen Leiterin der Sparkassenzweigstelle Neuwittenbek, Marianne Schmidtke, eine wahrlich kompetente Nachfolgerin gefunden werden.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft im Deutschen Siedlerbund wurde das Ehepaar Thode, für 20 Jahre das Ehepaar Schulz und Frau Uffelman geehrt. Der Neuwittenbeker Siedlergemeinschaft gehören z.Z. 64 Mitglieder an.

Als diesjährige Ausflugsfahrt plant die Gemeinschaft am 9 Juni 1996 eine Bootsfahrt auf der Schwentine, zu der wie immer auch Gäste herzlich eingeladen sind.

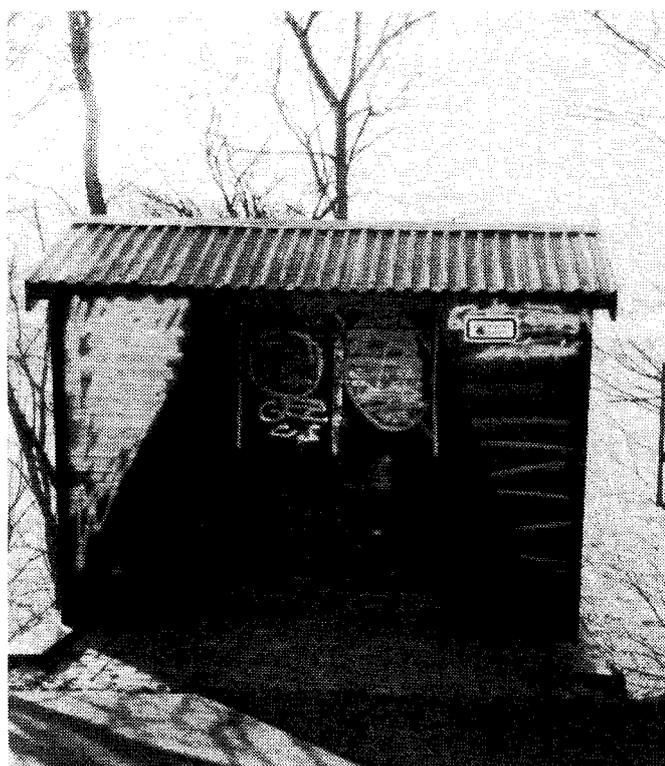
Neuwittenbeker Feuerwehr hatte ein ruhiges Jahr

Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung, die Anfang des Jahres in der Gaststätte "Zur Linde" stattfand, konnte Wehrführer Wilhelm Radbruch in seinem Jahresbericht glücklicherweise nur kleinere Einsätze der Neuwittenbeker Blauröcke anführen. Dennoch waren die Kameraden im vergangenen Jahr aktiv gewesen. Lehrgänge zur Weiterbildung wurden besucht und Hilfeinsätze (Baumfällaktion u.ä.) durchgeführt.

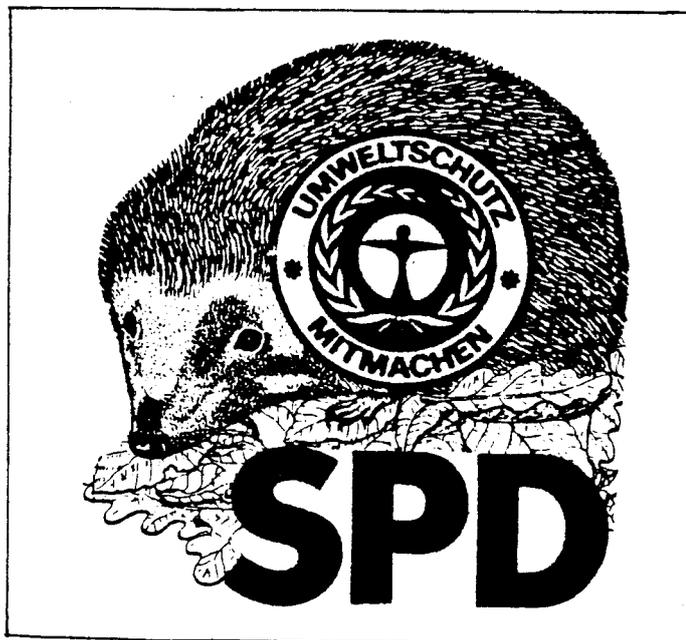
Ferner nahm die Wehr an Vergleichswettbewerben mit anderen Freiwilligen Feuerwehren mit Erfolg teil. Erfreuliches gab es auch von Seiten des Mitgliederzuwachses zu berichten. Denn Nachwuchssorgen sind für die Neuwittenbeker Feuerwehr ein Fremdwort. Eine Gruppe von Jugendlichen aus der Gemeinde hat sich entschlossen, aktiv in der Feuerwehr mitzuwirken.

Unter dem Tagesordnungspunkt Wahlen, galt es einen Nachfolger für den langjährigen Schriftführer Walter Hein zu finden, der für eine weitere Wahlperiode nicht mehr zur Verfügung stand. In die Fußstapfen von Walter Hein ist mit dem Votum der Versammlung der Neuwittenbeker Reinhard Podoll getreten. Eine Beförderung wurde Carsten Schröder zuteil. Er wurde zum Löschmeister ernannt.

Sprayer am Werk



Daß das Verunstalten von Gebäuden durch sogenannte Sprayer nicht nur ein Problem der Großstädte ist, zeigt das jüngste Beispiel aus unserer Gemeinde. In den letzten Monaten hat das Buswartehäuschen in Levensau an der B 76 seine Ursprungsfarbe durch häßliche Schmierereien von dunkelbraun in silberfarben verändert.



Leserbrief

Jetzt steht es fest: In Gettorf werden ab Schuljahresbeginn 1997 Sextaner beschult. Auf dem Weg zu diesem Ziel hatte es der Schulverband nicht immer leicht mit einer Elterninitiative, die Fragen (!!) stellte und obendrein kritische Artikel in der Tagespresse veröffentlichte. Wiederholt wurde der Initiative nahegelegt, dies zu unterlassen. Es wurde befürchtet, daß die "gute Stimmung" in der Elternschaft negativ beeinflusst würde — siehe Neuwittenbek, hier fand sich keine Mehrheit für ein Gettorfer Gymnasium.

Vielleicht ist das darauf zurückzuführen, daß die Neuwittenbeker Elternschaft — als eine der wenigen im Schulverband — die Möglichkeit hatte, an einer Informationsveranstaltung teilzunehmen.

Die Entscheidung ist gefallen, und wir wünschen allen Befürwortern des Gymnasiums, daß sich ihre Hoffnungen mit der Errichtung dieser Schule erfüllen.

Waltraud Meier und Maret Bruhn

Thomas Gottschalk Marius
Müller-Westernhagen Wim
Wenders Peter Maffay Carlo
Thränhardt Ulrich Wickert
Alfred Biolek
Witta Pohl
Steffi Graf
Jürgen Flimm
City Otto
Ich bin ein Ausländer
Waalkes Wolfgang Lippert
Günther Jauch Uli Hoeneß
Die Toten Hosen Herbert
Grönemeyer Götz George
Helga Hahnemann Scorpions
Paul Breitner Michael Gross

Wir danken dem Verlag für die kostenlose Veröffentlichung dieser Anzeige gegen Auslandsbeiträge

JACQUES - PARIS